STAMS informativ
Unser Dorf im Mittelpunkt.

Amtliche Mitteilung!
Zugestellt durch Post.at

Ausgabe 69
4. Quartal 2010

VOLKS- UND HAUPTSCHULE: TOLLE SCHULE, ABER (ZU) TEUER?

(WaCh) **Vor gut einem Jahr, als die Volks- und Hauptschule nach der Sanierung offiziell eingeweiht wurde, war noch alles eitle Wonne. Zu Recht wurden Aussehen und Ausführung dieses innovativen Bauvorhabens gelobt. Nun wird wegen der Mehrkosten von mancher Seite das gesamte Vorhaben schlecht gemacht.**

Schon mehrmals haben wir über die Sanierung unserer Schulen berichtet. Sowohl die Ausführung als auch die Kosten waren im Griff. Mit Engagement und Zuversicht trieben wir das Vorhaben voran und meinten, dass wir zum Schluss mit einer uneingeschränkten Erfolgsmeldung aufwarten können. Das stimmt jetzt leider nicht mehr ganz – die Unstimmigkeiten im Zusammenhang mit der Endabrechnung drohen den gelungenen Bau in Misskredit zu bringen.

Wie alles begann: Am 16. Februar 2006 hat der Gemeinderat beschlossen, die Innensanierung der Volks- und Hauptschule anzugehen. Eine erste Kostenschätzung war bald gemacht, ca. € 2,1 Mio. schienen verkraftbar. Doch in den Detailgesprächen kam man drauf, dass das Sanierungskonzept weitgreifender ausgelegt werden muss. Mit der Geschäftsstelle Dorferneuerung beim Amt der Tiroler Landesregierung wurde daraufhin ein Raumkonzept für einen Planungswettbewerb erarbeitet. Fünf Architekten präsentierten ihre Vorstellungen, einstimmiger Sieger wurde Arch. Dipl.-Ing. Raimund Rainer. Schon damals war klar, dass die erste Kostenschätzung nicht halten würde, weil darin die Zubauten gemäß dem neuen Raumkonzept nicht enthalten waren. Wir haben sehr darauf geachtet, ein maßvolles Sanierungskonzept zu erstellen, das auf der Höhe der Zeit die Bedürfnisse unserer Kinder berücksichtigt. Dabei planten wir, kostengünstig, aber nicht billig zu sein. Im Vordergrund war immer, den Kindern optimale Bedingungen für den Unterricht zu geben. Die Ausstattung wurde darauf abgestimmt: barrierefreier Zugang im gesamten Gebäude, Personenlift, Lüftungsgeräte in den Klassen, interaktive Tafeln und Beamer für einen Unterricht mit zeitgemäßen Medien. In intensiven Verhandlungen wurden die Gemeinde Rietz als Partner der Hauptschule wie auch die zuständigen Stellen beim Amt der Tiroler Landesregierung überzeugt und ein tragbarer Finanzierungsplan erstellt, der nun auf € 5,6 Mio. lautete. Der Generalplanerauftrag für die Planungs- und die Bauphase wurde an Arch. Dipl.-Ing. Rainer vergeben, d.h., Arch. Rainer ist für die Planung und Ausführung, aber auch für die Arbeit der Bauleitung und der Sonderplaner (Elektro, Heizung/Sanitär) verantwortlich.

Da ist viel Geld hinein geflossen: Die Schule in Stams nach dem Umbau. Foto: Max Pfandler

Die Bauphase: Am 30. Juni 2008 war Baubeginn für die Sanierung. Die Erfahrung, die Arch. Rainer beim Bau der Hauptschule Brixlegg gemacht hatte (diese Schule wurde 2006 nach einem ähnlichen Ausstattungskonzept fertig gestellt), wurde in der Planungsphase und zu Beginn der Bauarbeiten deutlich sichtbar. Weil die Bauausführung mit denselben Planern, Sonderplanern und derselben Bauleitung in Brixlegg sehr gut funktioniert hatte, verzichteten wir auf ein externes Controlling (das in Brixlegg immerhin über € 150.000,00 gekostet hatte). Natürlich gab es – wie bei jedem Umbau – Erschwernisse und unerwartete Komplikationen. Die monatlichen Projektberichte dokumentierten den Bau und die Kostenkontrolle bescheinigte, dass die Baukosten im Plan waren. Im Großen und Ganzen wurde qualitätvolle Arbeit abgeliefert, bei manchen Professionisten hätte man sich bessere Arbeit gewünscht – das ist aber wohl immer so!

Der Abschluss: Im Projektbericht vom September 2009 (da waren ja die Bauarbeiten schon abgeschlossen und das Gebäude bezogen!) wurde eine Kostenunterschreitung von ca. € 75.000,00 ausgewiesen! Wir waren froh darüber, kosteten doch die neuen PCs für die Hauptschüler exakt so viel! Bei der Einweihung der Schule am 18. Oktober 2009 konnten die Bürgermeister von Rietz und Stams stolz eine neue, schmucke Schule präsentieren. Doch nicht nur die Anwesenden applaudierten: Beim BTV-Bauherrenpreis gab es ebenso eine Auszeichnung wie von ILETE (Initiative for Low Energy Training in Europe) für die Konzeption und Ausführung des Volksschulbaus. In dieses Lob mischten sich zum Ende des letzten Jahres Dissonanzen, weil die Kosten aus dem Ruder liefen. Auf einmal

LIEBE STAMSERINNEN, LIEBE STAMSER!

Das Jahr 2010 geht zu Ende und für mich – wie auch für viele Stamserinnen und Stamser – ist es die Zeit, Bilanz zu ziehen. Was ist geschehen, was gelungen, was hätte besser gehen können?
Und wie die meisten Bilanzen enthält auch meine von allem ein bisschen. Weil die Gemeinde Stams wie viele Kommunen, unter schwindenden Einnahmen leidet, sind Investitionen heuer großteils ausgeblieben. Und doch hat sich einiges Positives entwickelt: Ich freue mich über die vielen Gelegenheiten, die sich über das ganze Jahr bieten, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Ich fühle mich dabei wohl und erfahre viel, was mir bei meiner Arbeit für die Gemeinde hilft. Und wenn ich sehe, dass sich viele Besucher einfinden und so die Bemühungen der Veranstalter honorieren, freut mich das. Dieses ungezwungene Zusammensein trägt viel zu einem „Gemeinsam-sind-wir-Stams"-Gefühl bei, das für unser Zusammenleben sehr wichtig ist und ruhig noch ausgeprägter sein kann.
Gratulieren und mich herzlich bedanken darf ich an dieser Stelle bei den Zirbengeistern für den Bau der Dorfkrippe, die seit 18. Dezember den Kirchplatz ziert. Auch das ist ein positives Mosaik in unserem Dorfbild!
Für viele unmerklich wurde entlang der ÖBB-Arlbergbahn der Lärmschutz gebaut. Ich finde, dass sich dadurch die Lebensqualität vieler Stamserinnen und Stamser wesentlich verbessert hat. Nicht so gut gelungen ist – nachträglich betrachtet – die Abrechnung der Schulsanierung, die in dieser Ausgabe von *StamsInformativ* ausführlich behandelt wird. Das ist für uns alle eine Lehre und hilft, in Zukunft solche Fehler zu vermeiden. Aber Gott sein Dank sind wir mit einem „blauen Auge" davongekommen.

„Politik ist die Kunst des Möglichen", wusste schon Otto von Bismark, und diese Aussage gilt noch heute. Wir alle sind in Zukunft mehr denn je aufgerufen, aus unseren Möglichkeiten möglichst viel zu machen. Dabei müssen zwangsläufig Wünsche hintangestellt werden oder unerfüllt bleiben. Hier setze ich auf den Dialog und die Zusammenarbeit auf breiter Basis, denn wie heißt es so schön: Mit Red´n kommen die Leut´ z´amm!
Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern von *StamsInformativ* besinnliche Weihnachtstage und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2011.

Euer

FORTSETZUNG - VOLKS- UND HAUPTSCHULE

standen Mehrkosten im Raum, die in den Bauzeitberichten nicht aufgeschienen waren. Dem sind wir natürlich sofort nachgegangen, Prüfungen und Gegenprüfungen brauchten Zeit und Nerven. Der Obmann unseres Bauausschusses, GR Ing. Werner Schreter, kontrollierte Abrechnungen und Aufmaßblätter, stellte aber Gott sei Dank keine Unregelmäßigkeiten fest. Die verrechneten Materialien waren verbaut, die Kosten dafür gemäß den Angeboten. Vorwerfen konnte man der Bauleitung, dass zusätzliche notwendige Arbeiten eigenmächtig vergeben wurden, nicht aber, dass Abrechnungen fehlerhaft waren. Das Ende war: 600.000,00 Überschreitung der Baukosten (einschließlich der neuen PCs), schlussendlich belasten davon ca. 90.000,00 die Rietzer Gemeindekasse und ca. 50.000,00 die Stamser.
Resümee: Der Schulbau hat für uns zwei Seiten. Auf der einen steht natürlich, dass wir für unsere Kinder Räume für einen zeitgemäßen Unterricht geschaffen haben. Wir sind stolz auf dieses Bauwerk, das keinen Luxus enthält, sondern eine Ausstattung, die passt.
Auf der anderen Seite stehen die Finanzen: Natürlich wäre uns viel lieber, wenn wir über eine Kostenunterschreitung schreiben könnten. Aber es ist beileibe auch nicht so, wie in manchen Regionalzeitungen berichtet wurde: ca. 10 % Mehrkosten sind unerfreulich, aber kein Beinbruch. Und wenn man berücksichtigt, dass bei Umbauten fast zwangsläufig unerwartete Erschwernisse auftauchen (was auch hier der Fall war), erscheinen die Überschreitungen auch in einem anderen Licht. Das Hauptübel war, dass die Kostenkontrolle durch die Bauleitung versagt hat und dass wir den Zahlen der Bauleitung geglaubt haben. Natürlich sind auch im Gemeindeamt Fehler passiert: Die Finanzverwaltung stand der Arbeit der Bauleitung zu wenig kritisch gegenüber und hätte manchen Fehler vermeiden können. Für alle Beteiligten war dies natürlich ein lehrreicher Prozess und alle sind sich einig, dass manches hätte anders laufen müssen. Doch: Wir haben eine Vorzeigeschule gebaut, in der unsere Kinder von motivierten LehrerInnen unterrichtet werden. Die überzogenen Baukosten ärgern die Vertreter beider Gemeinden. Künftige Baumaßnahmen werden aber zeigen, dass wir unsere Lektion gelernt haben!

DIE KOSTEN	
Gesamtkosten	6.164.814,71
Computer	75.465,80
Summe	6.240.280,51
Anteil:	
Gemeinde Rietz	2.574.893,42
Gemeinde Stams	3.665.387,09
Finanzierung:	
Schulbaufonds ges.	691.846,00
Bedarfszuweisung:	
»Gemeinde Rietz	1.000.000,00
»Gemeinde Stams	1.600.000,00
IV-Beitrag:	
» Gemeinde Rietz	1.290.397,35
» Gemeinde Stams	1.658.037,16

SITZUNG VOM 21. OKTOBER

Im Herbst gab es eine Gemeinderatssitzung am 21. Oktober. Die Gemeinderatssitzung vom 15. Dezember war nach der Drucklegung dieser Ausgabe.

Der Gemeinderat gibt zum Betriebsanlagengenehmigungsverfahren der ALPE Kommunal- und Umwelttechnik GmbH. & Co. KG eine positive Stellungnahme ab.
Die Firma ALPE von Alois Kluibenschädl jun. wird sich im kommenden Jahr im Gewerbegebiet Hängebrücke ansiedeln.
Der Gemeinderat beschließt, in Staudach diverse Grenzberichtigungen gemäß dem Vermessungsplan des Ingenieurkonsulenten DI Martin Guttner durchzuführen.
Die Grenzänderungen betreffen die Zufahrt nach Staudach beim Autohaus Neurauter und den Bereich zwischen Autohaus Neurauter und der Firma Lekkerland. Die Grundgrenzen werden begradigt und die Gemeinde übernimmt Teilflächen des Zufahrtsweges

sowie den Weg zur Firma Atlas Blumen in das öffentliche Gut Wege.
Der Gemeinderat beschließt die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich des Gst. 2393/2, KG Stams, von derzeit Wohngebiet in gemischtes Wohngebiet gemäß § 38, Absatz 2, TROG 2006.

Auf dem Grundstück der ehem. Metzgerei Gallop will sich der Stamser Martin Mair mit seinem Installationsbetrieb ansiedeln. Die Halle wurde seit dem Ende des Metzgereibetriebes erst als privates und dann als gewerbliches Lager genutzt. Die Firma Mair hat dieses Lager schon seit einiger Zeit gemietet. Mit der Änderung der Flächenwidmung in gemischtes Wohngebiet soll eine gewerbliche Nutzung zugelassen werden, die wenig Emissionen für die Wohnhäuser in der Nähe mit sich bringt. Ein produzierender Gewerbebetrieb wie z.B. eine Tischlerei o.ä. ist in dieser Widmungskategorie nicht möglich.
Zu dieser Umwidmung wurden einige Stellungnahmen abgegeben, die in einer Besprechung mit allen Nachbarn diskutiert wurden. Der Gemeinderat wird am 15. Dezember darüber beschließen.

NEUE GEMEINDEVERORDNUNGEN

(WaCh) **In den letzten Wochen hat sich der Finanzausschuss mit der Neufassung der Gemeindeverordnungen befasst.**
Die Friedhofsordnung, Kanalordnung und die Wasserleitungsordnung sowie die dazu gehörenden Gebührenordnungen wurden überarbeitet und sind derzeit beim Amt der Tiroler Landesregierung zur Prüfung. In der Gemeinderatssitzung vom 15. Dezember wird sich der Gemeinderat damit befassen.
Die Änderungen beinhalten zum einen Anpassungen an die geltenden gesetzlichen Bestimmungen, es wurden aber auch inhaltliche Änderungen vorgenommen, die den Musterverordnungen des Landes entsprechen.
Wenn die Verordnungen rechtswirksam sind, werden wir ausführlich darüber berichten.

Wos tuasch denn do mit dem Zahlschein?

Ah – i überweis der Gemeinde a bissl a Geld.

Spinnsch iatz?

Na, aber dia ormen Heiter! Wianig Einnohmen, groaße Ausgob´n – und der Riatzer Bürgermoaschter überweist a nix!

INHALTSVERZEICHNIS

Auf ein Wort	2
Neues aus dem Gemeinderat	3
Aus dem Gemeindeamt	4
Das war 2010	6
Stamser G`schicht`n	8
In und um Stams	10
Leute im Blitzlicht	11
Von Schülern und Lehrern	12
In und um Stams	13
Wir gratulieren	14
Termine	16

IMPRESSUM

Stams Informativ, 69. Ausgabe,
Für den Inhalt verantwortlich:
Gemeinde Stams, Bgm. Franz Gallop
Redaktion:
Walter Christl (WaCh),
Dietmar Härting, MMag. Katharina Mair (MM), Berta Messner, Max Pfandler, Hannes Weinberger
Layout & Grafik:
Susanne Dretzke, M.A.
Fotos: Walter Christl, Frischauf Foto, HS Stams, Max Pfandler, Benedikt Schreter, Archiv Hannes Weinberger, fotolia, shutterstock

WER SOLL DAS BEZAHLEN, WER HAT SO VIEL GELD?

(WaCh) **Schon 1949 stellten der Komponist Jupp Schmitz und der Texter Kurt Feltz diese Frage. Den Kommunen 2010 geht´s nicht anders. Ein ordentliches Budget zusammenzubringen ist eine Aufgabe zum Haareraufen!**

Vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle berichtet, dass sich der Haushaltsplan 2010 knapp ausgegangen ist, „große Sprünge“ aber nicht möglich sind. Und wir haben auf eine leichte Besserung der Situation gehofft. Kurz gesagt – beides ist nicht eingetreten!
Ins Jahr 2010 sind wir mit einem Minus aus dem Jahr 2009 „gestartet“, und weil die erhoffte Besserung nicht eingetreten ist, blieben wir auf diesem Minus „sitzen“. Zudem hat ein potenter Stamser Betrieb Personal abbauen müssen und deshalb um ca. € 40.000,00 weniger Kommunalsteuer überwiesen als in den Jahren zuvor. Eine laue Bautätigkeit und damit fehlende Aufschließungsabgaben haben ihr Übriges dazu beigetragen, dass wir auch im Jahr 2010 mit einem Minus abschließen und die Zahlen für 2011 nichts Gutes versprechen.
Doch unsere Geldnot ist nicht nur hausgemacht: Bei der letzten Bürgermeisterkonferenz in Imst hat der Präsident des Tiroler Gemeindeverbandes und Söldner Bürgermeister, Ernst Schöpf, berichtet, dass mehr als 70 Tiroler Gemeinden (das ist immerhin ein Viertel!) voraussichtlich keinen ausgeglichenen Haushaltsplan 2011 zusammen bringen werden.
Das ist sehr bedenklich und die warnenden Stimmen, die die Gemeinden am Rand ihrer Leistungsfähigkeit gesehen haben, haben nun leider Recht bekommen. Die Pflichtausgaben steigen ständig, die Einnahmen stagnieren oder gehen zurück. Jährlich kommen neue Zahlungsverpflichtungen dazu und der Budgetabschnitt „Soziales“ ist z.B. in den letzten beiden Jahren um 23 Prozentpunkte angestiegen.
In Stams kommt jetzt alles zusammen: Die Leasingraten für das Vereinshaus (immerhin € 65.000,00 jährlich) laufen erst 2013 aus, die Darlehensraten für den Schulbau (€ 75.000,00 jährlich) haben 2010 begonnen. Die Abgabenertragsanteile – der größte Posten auf der Einnahmenseite – bewegen sich mit geschätzten € 919.000,00 sogar etwas unter dem Niveau von 2008!
Selbst wenn wir 2011 keinen Cent für Investitionen ausgeben würden, hätten wir kein ausgeglichenes Budget! In unserem Budgetentwurf fehlen derzeit – auch bei der größten Zurückhaltung auf der Ausgabenseite - € 220.000,00 zum Haushaltsausgleich!
Das Land hat Hilfe signalisiert, mit der Gemeindeabteilung der BH Imst arbeiten wir eng zusammen, um für 2011 ein vernünftiges Finanzpaket zu schnüren. Wie uns das gelingen wird, wissen wir noch nicht.
Die gestiegenen Kosten des Schulbaus (siehe Titelgeschichte) haben mit der prekären Lage wenig zu tun, sind keinesfalls ausschlaggebend. Durch geschickte Verhandlungen mit dem Land Tirol ist es gelungen, dass die Mehrkosten der Gemeinde Stams durch zusätzliche Landesmittel fast gänzlich abgedeckt werden!
Bis wir einen ausgeglichenen Haushaltsplan für das kommende Jahr 2011 vorlegen können, wird´s noch dauern. In der nächsten Ausgabe von *StamsInformativ* werden wir auf alle Fälle darüber berichten.

BAUBEWILLIGUNGEN

Walter Prantl, Stams Neubau eines landwirtschaftlichen Geräteschuppens in Stams, Staudach 3	**Raimund Reindl, Telfs** Vergrößerung des Kellergeschosses in Stams, Haslach 13c

STERBEFÄLLE

Wir gedenken unserer Verstorbenen und sprechen den Hinterbliebenen unser herzliches Beileid aus.

Perkhofer Martha
am 22.11.2010
im Alter von 83 Jahren.

E-GOVERNMENT – CHANCE UND NUTZEN ZUGLEICH

(WaCh) **In der letzten Ausgabe von** *StamsInformativ* **haben wir angekündigt, dass wir in Zukunft verstärkt darauf setzen werden, Schriftstücke digital zuzustellen und unsere elektronischen Dienstleistungen auszubauen. Im Oktober 2010 hat das Land Tirol das Projekt „Tirol 2.0“ gestartet, an dem sich die Gemeinde Stams rasch aktiv beteiligen will.**

DIGITALES ÖSTERREICH

“Tirol 2.0“ ist eine eGovernment-Strategie für Tirol und wird u.a. vom Tiroler Gemeindeverband, dem Fachverband leitender Gemeindebediensteter Tirols und der Plattform Digitales Österreich unterstützt. Ziel ist es, in – möglichst allen – Tiroler Gemeinden bis 2013 durchgehende elektronische Behördenverfahren zu ermöglichen, die auch in den elektronischen Akt des Landes eingebunden sind.

Da liegt ein großes Stück Arbeit vor uns, dieser Herausforderung wollen wir uns aber stellen. Wir sind überzeugt, dass über kurz oder lang auch in den Gemeindeämtern ein Großteil der Arbeit elektronisch erledigt werden muss. Und da ist es – so glauben wir – besser, nicht bei den letzten zu sein, die diese Umstellung machen.
Klar ist, dass die Bürgerkarte in Zukunft eine große Bedeutung haben wird.
Schon jetzt hat man mit diesem elektronischen Ausweis Zugang zu Dienstleistungen des Bundes (welche, steht unter www.buergerkarte.at).
Der Nachteil ist, dass es ziemlich aufwändig und mühsam ist, z.B. seine eCard als Bürgerkarte freischalten zu lassen. Deshalb gibt´s seit kurzem einen einfacheren Weg:
Das Handy ersetzt die Bürgerkarte – und das geht so: Mit dem Zugangscode bei FinanzOnline (den viele schon haben) kann unter www.finanzonline.bmf.gv.at **die „mobile Signatur“ aktiviert werden. Innerhalb von einigen Tagen wird mit einem Schreiben vom Finanzamt ein PIN zugesandt. Damit muss auf** www.a-trust.at **die Aktivierung abgeschlossen werden.**
Das klingt ein bisschen sperrig, so wild ist es aber nicht! Und wenn diese Prozedur abgewickelt ist, können die Bürgerkarte-Anwendungen mit dem Handy genutzt werden. Und man kann sich – für uns im Gemeindeamt wichtig – beim elektronischen Zustelldienst www.meinbrief.at oder www.brz-zustelldienst.at anmelden und so Schriftstücke vom Gemeindeamt (z.B. RSb-Briefe) elektronisch empfangen.
Diese Vorgangsweise wollen wir ab sofort forcieren und laden alle Stamserinnen und Stamser ein, sich daran zu beteiligen. Für Fragen und natürlich auch für Anregungen sind wir gerne da:
Bitte ein Mail an gemeindeamt@stams.co.at oder amtsleiter@stams.co.at.

KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG VON HUNDEN

(WaCh) **Bereits seit 01.01.2010 müssen alle in Österreich gehaltenen Hunde spätestens mit einem Alter von 3 Monaten, jedenfalls aber vor der ersten Weitergabe von einem Tierarzt mit einem Mikrochip gekennzeichnet werden. Ein Blick in die Heimtierdatenbank zeigt aber, dass von 73 registrierten Hunden in Stams gerade einmal 14 (!) Tiere aufscheinen!**
Damit entlaufene, ausgesetzte oder zurückgelassene Hunde ihrem Halter zurückgebracht werden können, müssen die Daten des Eigentümers und die Daten des Hundes in der österreichischen Heimtierdatenbank erfasst werden.
Für die Meldung ist jeder Hundehalter innerhalb eines Monats nach der Kennzeichnung oder Weitergabe verantwortlich, ebenso für jede Änderung (z.B. Umzug, Tod des Tieres).
Dies geschieht durch den Tierarzt, der den Chip einsetzt, wer seine e-card als Bürgerkarte freischaltet, kann diese Meldung über www.heimtierdatenbank.at selbst machen. Wir erinnern die Hundebesitzer hiermit daran, diese Vorschrift einzuhalten und appellieren bei dieser Gelegenheit wieder daran, sein Tier ordentlich zu verwahren und auch auf die Gassi-Sackl´n nicht zu vergessen!

MÖTZER KÜNSTLERIN ZU GAST IN STAMS

(WaCh) **Noch bis 10. Jänner stellt Angelika Neurauter ihre Bilder im Foyer des Gemeindeamtes aus.** Erst seit gut zwei Jahren beschäftigt sich die Autodidaktin mit der Malerei und kann schon auf ein beeindruckendes Werk verweisen. Der Titel der Ausstellung – Farbenpracht – drückt gut aus, was die Künstlerin vermitteln will: Freude am Betrachten der Kunstwerke. Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten des Gemeindeamtes zu besichtigen. Wie immer freuen wir uns auf Euren Besuch.

DAS WAR 2010 - TEIL I
Ein persönlicher Rückblick von Max Pfandler

01.01.2010

Das Jahr beginnt mit dem traditionellen Neujahrsempfang bei den Don-Bosco-Schwerstern und im Stift.

v.l.: Sr. Martina, Sr. Theresia, Sr. Oberin Renate, Sr. Christina und Sr. Regina

16.02.2010

Tolle Stimmung und eine Vielzahl von Showeinlagen bietet der Faschingskehraus der Musikkapelle.

Klaus und Ferdl, alias Herbert und Alfred, dirigiert von Chef Walter.

21.02.2010

Gut angenommen wie immer wird der Suppentag des Pfarrgemeinderates am 1. Fastensonntag – geht es doch um einen guten Zweck.

14.03.2010

Gemeinderatswahlen - bei den örtlichen Parlamentswahlen bleiben Überraschungen nicht aus.

14.03.2010

Pfarrer P. Michael segnet die restaurierte Fahne der Kameradschaft. Die neue Fahnenpatin ist Ilse Seebacher.

31.03.2010

Konstituierende Sitzung des Gemeinderates – die Funktionen sind vergeben: Bürgermeister-Stellvertreter ist Gerhard Wallner, dem Gemeindevorstand gehören Armin Mangweth, Ingo Riml und Hermann Schweigl an.

Der neue Gemeinderat (Peter Thaler vertritt den verhinderten Neo-GR Franz Grießer).

ENDE APRIL

Die neue Produktion der Stamser Dorfbühne schlägt wie ein Blitz ein: Alle fünf Vorstellungen von „Ein Blitz aus heiterem Himmel“ sind ausverkauft.

09.04.2010

Bernhard Gruber wird von Bischof Manfred Scheuer mit dem Ehrenzeichen in Gold der Diözese Innsbruck ausgezeichnet.

08.05.2010

Reger Andrang beim Muttertagskonzert unserer Musikkapelle – die Zuhörer im voll besetzten Turnsaal des Meinhardinums sind begeistert und spenden großen Beifall.

28.05.2010

Feierliche Eröffnung der Orangerie Stift Stams mit viel Prominenz und allen Stamser Vereinen – die Festrede hält Schauspieler Tobias Moretti.

v.l. Bgm. Gallop, LRin Palfrader. Dir. Schmid (Stiftung), Landtagspräsident DDr. Herwig van Staa, Abt German Erd

DAS WAR 2010 - TEIL II
Ein persönlicher Rückblick von Max Pfandler

18. – 24.07.2010

Bei der „Woche der Kinder, Woche mit Gott“ (WOKI WOGO) tummeln sich fast 700 Kinder aus ganz Österreich an verschiedenen Sport–, Spiel– und Kulturstätten in Stams.

25.08.2010

Der Bau der Lärmschutzwand entlang der Arlbergbahn beginnt – vorwiegend die Siedlung und Staudach werden von Bahnlärm abgeschirmt.

v.l.: LR Bernhard Tilg, Projektleiter Günter Oberhauser, Bgm. Franz Gallop

04.09.2010

Die Schafe kehren wieder heim – stolz präsentieren sie die Besitzer bei der „Schafschoad“.

v.l.: Franz und Franz

26.09.2010

Die Brunnentalschanze wird nach der Generalsanierung eröffnet und eingeweiht – sie garantiert Höhenflüge, aber nur in der schneefreien Zeit.

Obmann Alfred Raich. Dir. Arno Staudacher, HR Dr. Anton Neururer, Abt German Erd

27.09.2010

Berta Messner, Armin Manweth, Max Pfandler und Werner Schwarz erhalten im Staadtsaal Imst für ihr Engagement aus den Händen von LH Günther Platter die Vereinsehrennadel in Gold.

14.11.2010

Der Martinimarkt wird immer mehr zu einem regionalen Ereignis – über 40 „Standler“ und mehr als 6.000 Besucher beleben das Stamser Dorfzentrum.

27.11.2010

Traditioneller Schlusspunkt: Der Adventbasar mit allerlei Weihnachtlichem ist wieder ein voller Erfolg. Viele freiwillige Helfer des Pfarrgemeinderates und auch die Minis legen sich „voll ins Zeug“.

BRAUCHTUMSÜBERLEGUNGEN UND DAS WIEGELESINGEN

von Hannes Weinberger

Solange eine agrarische Struktur das Zusammenleben in der Gesellschaft bestimmte, markierten Bräuche gemeinsam mit den kirchlichen Feiertagen einen festgefügten Jahresablauf.

Bräuche waren fast immer mit Religion verbunden und bildeten das kulturell-religiöse Rückgrat einer Dorfgemeinschaft oder Sippe. Wer die Bräuche missachtete, grenzte sich von der Gemeinschaft aus und hatte unter Umständen schwerwiegende Nachteile in Kauf zu nehmen. Bräuche verändern sich mit dem Zeitgeist – der „Mode“ - , unterliegen politischen wie auch religiösen Richtlinien oder Restriktionen, können an Sinn verlieren und durch neue Formen ersetzt werden. Bräuche kommen und gehen. Vielfach wird und wurde versucht, die Wurzeln eines Brauches in vorchristlicher Zeit zu finden, was besonders bis nach dem Zweiten Weltkrieg, auch in der Wissenschaft der Ethnologie, gängig gewesen ist. Die meisten der ältesten Bräuche sind in der beginnenden Neuzeit als Gegengewicht zum nüchternen Protestantismus entstanden. Mit Pomp und Prachtentfaltung sollten die Katholiken in ihrem Glauben bestärkt und beeindruckt werden.

Das Zeitalter der Aufklärung ließ das Pendel zur anderen Seite ausschlagen. Brauchtum hatte plötzlich den Stellenwert von „Kindereien“, wie es Josef II. ausdrückte, und sollte möglichst eingeschränkt werden. Nicht zuletzt ist der Aufstand der Tiroler im Jahr 1809 auf die Maßnahmen der aufklärungswütigen, bayrischen Regierung zurückzuführen, die Prozessionen, Christmette, Glockengeläute und bäuerliche Festtage verbot und dadurch die Tiroler in ihren Bräuchen einschränkte und beschnitt.

Konnte sich das Brauchtum in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wieder erholen und eine Fülle von Neuem entstehen lassen, so erfolgte im 20. Jahrhundert mit den beiden Weltkriegen und der nachfolgenden gesellschaftlichen Umgestaltung der Niedergang. Touristische Wiederbelebungsversuche, wie das Zurschaustellen von „echtem“ Brauchtum bei „Tirolerabenden“, ließen rasch die dünne Suppe erkennen, führten sich selbst ad absurdum und verschwanden nach wenigen Jahren.

Ob die seit einiger Zeit aufkommenden „Tuiflvereine“ mit Heavy- Metal-Musik und Masken aus amerikanischen Horrorfilmen dem herkömmlichen Brauchtumsanspruch gerecht werden, wage ich zu bezweifeln. Die Schaumäßigkeit einer aus dem Boden gestampften Aktion mit häufig hohem Gewaltpotential steht hier allzusehr im Vordergrund und lässt die Sinnhaftigkeit vermissen. Im Gegensatz dazu existieren authentische Brauchtumsäußerungen in Form von Perchten- und Krampusläufen, die sich nicht zur Landplage entwickelt haben. Die Figur des Teufels als Begleiter des Hl. Nikolaus gibt es seit dem 17. Jahrhundert. Gut und Böse kamen gemeinsam in die Häuser, wobei stets das Gute, in Form des Nikolaus, den Vorrang hatte. Seit den 1970er-Jahren hatte der „Tuifl“ kaum mehr Zutritt in die Wohnungen und Häuser, daher wurde ein anderes Betätigungsfeld gesucht. Der Teufel in der Vorweihnachtszeit als Sinnbild des Dämonischen verselbstständigte sich, löste sich vom Nikolaus und begann, zu Gruppen formiert, eigenständig aufzutreten, um Angst und Schrecken zu verbreiten. Obwohl - neuerdings scheinen die Teufel in einzelnen Gemeinden ihre menschenfreundliche Seite entdeckt zu haben und teilen an die Kinder sogar kleine Geschenke aus. Diese Entwicklung zeigt deutlich, dass einiges aus dem Ruder läuft und sich der Spruch „Das ganze Jahr ist Fasnacht“ bewahrheitet. Seien wir froh, dass unser Dorf von diesen Auswüchsen verschont geblieben ist und die Gemeindeverwaltung keine Erkennungsnummern an derartige „Brauchtumsfreunde“ ausgeben muss.

Ein schöner Brauch, der in den Wirren des Ersten Weltkrieges in Stams verloren gegangen ist, verdient es, in Erinnerung gerufen zu werden – das Wiegelesingen, auch Kindlwiegen genannt. Im 1511 aufgezeichneten Sterzinger Weihnachtsspiel, einer kirchlichen Mysterienaufführung, lassen sich die Wurzeln dieses weihnachtlichen Brauches erkennen. Unter dem Läuten der Kirchenglocken wurde das Jesuskind gewiegt, während der Schulmeister mit den Schülern „In dulci jubilo“ sang. Anschließend trug der Mesner die Wiege mit dem Jesukind zurück in die Sakristei. Das ursprüngliche Wiegelesingen begann mit dem Neujahrstag und endete zu Lichtmess. Wie die Weihnachtkrippe wanderte das Wiegelesingen in späterer Zeit von der Kirche in die Wohnhäuser und verlor den Anspruch auf eine religiöse, kirchliche Zeremonie. Mit der Profanisierung entstand ein Gegenstück zum Sternsingen, das nur von Buben ausgeübt wurde – beim Wiegelesingen fanden sich durchwegs Mädchen. Eine Gruppe von Mädchen in weißen Gewändern zog von Weihnachten bis Lichtmess, die Dauer war in den Gemeinden unterschied-

Stille, stille, immer stille,
Jesus sanft im Stroh da schläft;
Es zittert das süße Würmlein
vor Kälte,
nur Öchslein und Eselein geben
den Hauch dazu,
Drum stille, stille, stille,
Jesulein schläft in sanfter Ruh.

Das Kind ist geboren,
ich sag‘s ohne Scheu,
Es liegt in der Krippe auf Stroh
und auf Heu,
Es liegt in der Krippe so zart
und so mild.
Es thut ihm schon quälen
der Schnee und der Wind.
O göttliches Kindlein,
was hast du gethan,
Daß jetzo das Leiden schon fangen
thut an.

Liedtexte Wiegelesingen Oberinntal

FORTSETZUNG - BRAUCHTUMSÜBERLEGUNGEN

lich, mit einer Kinderwiege und dem sich darin befindenden Jesukind von Haus zu Haus. Die Wiege wurde in den Häusern auf einen Tisch gestellt und die Kinder trugen religiöse und auch heitere Lieder vor. Nach ihrer Darbietung erhielten sie von der Hausmutter Geschenke und zogen zum nächsten Haus weiter. Ausführlich schreibt Hermann Mang, Benefiziat der Rietzer Antoniuskirche und späterer Kustos der volkskundlichen Abteilung des Brixener Diözesanmuseums, in seinem 1927 erschienen Buch „Unsere Weihnacht“, über das Wiegelesingen und erwähnt Silz als letzten Aufführungsort im Jahr 1905. Jedoch findet sich in der Tiroler Landzeitung im Jahr 1912 ein Bericht über das Wiegelesingen in Stams, wo für die Soldaten an der Grenze gesammelt wurde. In Bayern und in Hessen ist der Brauch des Wiegelesingens in mehreren Ortschaften noch lebendig und wird weiterhin gepflegt, im mittleren Oberinntal scheint er aber ausgestorben zu sein.

In unserer letzten Ausgabe ist der Artikel „Vom Soldatenfriedhof in der Aue zum Kriegerdenkmal an der Friedhofmauer“ in gekürzter Version erschienen.
Der vollständige Beitrag ist unter www.stams.co.at zu lesen.

WER RASTET, DER ROSTET

Diese Aussage trifft auf unsere älteren Stamserinnen und Stamser beileibe nicht zu! Während die Einen bei der regelmäßigen Hoangart-Stube liebevoll betreut werden und beim Kartenspiel ihre „grauen Zellen“ trainieren, haben sich im Herbst Sportbegeisterte der „Generation 40+“ neu formiert. Mehr als ein Dutzend Mitglieder zählt die neue Turngruppe, die mit Sport und Spaß ihre Beweglichkeit verbessern wollen.

BLATT FÜR BLATT – GARTENTIPPS UND MEHR

von Alois Wendl

Der Obst- und Gartenbauverein wünscht allen Stamserinnen und Stamsern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

ZIERGARTEN	
■ Ziersträucher	Je eher Ziersträucher und Rosen im März ausgelichtet werden, desto besser treiben die Pflanzen aus, sobald es wärmer wird.
■ Immergrüne Gewächse	An frostfreien Tagen müssen immergrüne Gewächse, wie Buchs im Kübel, unbedingt leicht gewässert werden.
OBSTGARTEN:	
■ Obstbaumschnitt	An frostfreien Tagen kann ab Dezember bei Obstgehölzen mit den Winterschnittarbeiten begonnen werden. Marillenbäume sollten wegen ihrer Frostempfindlichkeit etwas später geschnitten werden. Pfirsichbäume können „in die Blüte“ geschnitten werden, weil dann die „wahren“ Blütentriebe (bestehend jeweils aus Blatt u. Blütenknospe) von den „unwahren“ Blütentrieben besser zu unterscheiden sind.
■ Neueinpflanzungen	Bereits jetzt schon überlegen, welche Ansprüche (Haltbarkeit, Geschmack, Reifezeit) an die Obstsorte gestellt werden und welche Größe der Baum maximal erreichen sollte (entsprechende Unterlage auswählen).
BEERENGARTEN:	
■ Himbeeren:	Sommertragende Himbeeren im zeitigen Frühjahr bodeneben abschneiden!
■ Johannisbeeren	Wenn möglich in der Vegetationsruhe mit Kompost oder älterem Mist düngen.
GEMÜSEGARTEN:	
■ Frühbeet	Im Frühbeet kann man bereits im März Schnitt- oder Pflücksalat, Kresse oder Radieschen einpflanzen. Das Beet eignet sich außerdem zur Pflanzung von Kopfsalat und Kohlrabi.

UNSER TRINKWASSER – CHEMISCHE BESCHAFFENHEIT

von Mag. Anton Wille

Trinkwasser muss geeignet sein, ohne Gefährdung konsumiert zu werden. Um dieser Forderung gerecht zu werden, schreibt die Trinkwasserverordnung für eine Reihe oft toxischer Elemente zulässige Höchstkonzentrationen vor.

Frisch vom Berg - unser Trinkwasser kann sich sehen lassen. Foto: Walter Christl

Während der Bodenpassage des Wassers werden Mineralien aus dem Muttergestein herausgelöst und im Wasser angereichert. Es können jedoch nicht dauernd alle im Trinkwasser vorkommenden Inhaltsstoffe analysiert werden. Eine solche Untersuchung würde horrend viel kosten und wird deshalb nur in begründeten Fällen (z.B. Verunreinigungsherde im Einzugsgebiet des Wasserspenders, erhöhte Konzentrationen geologisch bedingt) durchgeführt. So können z.B. im Bereich des „Engadiner Fensters“ (Oberes Gericht) hohe Konzentrationen des toxischen Halbmetalles Arsen auftreten. Bekannt sind auch überhöhte Fluorid Konzentrationen im Wasser aus dem Einzugsbereich Feldringböden/Faltegarten.

Der Fokus der chemisch-hygienischen Trinkwasseranalyse liegt im Erkennen der geologisch bedingten Charakteristik des Wassers, bzw. der Abweichungen zu dieser. Zur Routineüberwachung reichen eine Messung des pH-Wertes, der elektrischen Leitfähigkeit und die Bestimmung der hauptsächlich enthaltenen Ionen. Daraus können die Härte des Wassers, das Kalk-Kohlensäuregleichgewicht und auch das Korrosionspotential (= Angriffspotential auf Beton und metallische Werkstoffe) des Wassers ermittelt werden.

Aus der angeschlossenen „Gemeinde Information für Trinkwasser“ sind die Ergebnisse der letzten chemischen Untersuchung des Stamser Wassers, welches durch die Leitungen im Dorf und in Haslach/Thannrain/Windfang fließt, ersichtlich.

Obwohl die Wässer sehr ähnlich sind, erkennt man auf den ersten Blick, dass das „Hasliger Wasser“ einen etwas höheren Mineralstoffgehalt aufweist als das Wasser im Dorf. Dies ist vor allem auf eine höhere Ionenkonzentration der Köllenbrünnl Quelle zurückzuführen. Typisch für das silikatische Einzugsgebiet der Quellen weisen beide Wässer einen sehr geringen Elektrolytgehalt und einen neutralen pH-Wert auf. Niedrige Calzium- und Magnesiumkonzentrationen bilden nur ein sehr weiches Wasser mit einer Gesamthärte von bis zu 2,5 °dH, was laut österreichischem Waschmittelgesetz in den Härtebereich 1 fällt.

Während vom gesundheitlichen Standpunkt aus betrachtet eine mittelmäßige Wasserhärte (~10°dH) günstig zu sein scheint, ist weiches Wasser zur Zubereitung von Kaffee, Tee, Kakao, aber auch zum Waschen wieder besser geeignet.

Jedenfalls kann in unseren Haushalten die Waschmittelmenge getrost auf das Minimum reduziert werden. Erhöhte Konzentrationen der Parameter Ammonium, Nitrit, Nitrat, Orthophosphat und KMnO4-Verbrauch sind primäre Verschmutzungsindikatoren hinsichtlich Belastungen durch organische und anorganische Düngemittel – sie alle waren im Wasser nicht nachweisbar bzw. traten in niedriger Konzentration auf.
Bemerkenswert ist der Gehalt an Fluorid im Stamser Wasser (0,2 – 0,56 mg/l F): Während dieses Element in Konzentrationen bis max. 1,5 mg/l F für den Knochen und Zahnaufbau als förderlich betrachtet wird, sind höhere Konzentrationen als stark gesundheitsschädlich eingestuft und können zu Zahnverfärbungen bis Zahnschmelzabbau führen.

Eisen und andere Schwermetalle konnten im Wasser nicht nachgewiesen werden. Da durch die geringe Härte des Wassers jedoch die Bildung einer Kalzitschutzschicht in Rohrleitungen nicht möglich ist, kann es durch den Sauerstoff im Wasser zur Rostbildung kommen, sodass vor allem nach längeren Standzeiten das Wasser eine bräunliche Farbe aufweist und metallisch schmeckt.

Ein kurzes Vorspülen der Leitung schafft in der Regel in diesen Fällen Abhilfe, sodass wieder ein unbedenkliches, sauberes Wasser getrunken werden kann. Insgesamt betrachtet weist das Stamser Wasser eine ausgezeichnete Qualität auf, wobei eine etwas höhere Wasserhärte sicherlich nicht von Nachteil wäre.

Die aktuellen Messergebnisse unseres Trinkwassers haben wir auf unserer Homepage www.stams.co.at veröffentlicht.

KARL MADER – „BARTLANDERS KARL“ – EIN SIEBZIGER

von Berta Messner

Die Stamserinnen und Stamser, aber auch viele Menschen in der näheren und weiteren Umgebung, kennen Karl Mader als vernünftigen, verlässlichen und kompetenten Menschen, dem auch ab und zu „der Schalk im Nacken sitzt“.

Karl ist sehr stark mit unserem Dorf verwurzelt, Stams ist sein Geburtsort, sein Lebensmittelpunkt und sein Betätigungsfeld. Seine Leidenschaft ist das Bauer-Sein, das er wie alle seine Aufgaben mit Pflichtbewusstsein und Ausdauer gelebt hat. Beispielhaft ist sein Einsatz für Stams und für Dinge, von denen er überzeugt ist. Ob als Gemeindemandatar oder Feuerwehrkommandant, als Bauernfunktionär oder als Schnapsbrenner. Immer ist seine Ernsthaftigkeit spürbar, mit der er Aufgaben übernimmt und ausführt. Zu seinem Geburtstag hat ihn seine Schwägerin Elfriede treffend charakterisiert:

Was den Karl ausmacht:

- Bauer sein mit Leib und Seele
- Musikant, später Förderer der Musikkapelle
- Feuerwehrkommandant und Ehrenkommandant
- Gemeinderat und Ehrenzeichenträger
- Ortsbauernobmann Silbernes Ehrenzeichen
- Obmann der Agrargemeinschaft (seit über 30 Jahren)
- Ausgezeichneter Schnapsbrenner
- „Essen-auf-Rädern-Express“
- Und in der Pension: Ausflügler!

Wir haben Karl zum Gespräch gebeten:

Welche Ziele hast du bei der Übernahme eines Amtes/einer Funktion?

Ich war immer bestrebt, für meine Gruppe und für die Allgemeinheit das Beste herauszuholen, finanziell am Boden zu bleiben, aber auch das zu akzeptieren, was andere besser verstanden als ich. Wenn ich in strittigen Situationen etwas nicht genau wusste, habe ich immer vorher bei den zuständigen Behörden genaue Informationen eingeholt.

Du bist oft zu Späßen aufgelegt, aber bei ernsthaften Themen unerschütterlich und kämpferisch, manchmal auch „stur“. Was bringt dich am meisten “auf die Palme“?

Wenn jemand nicht zu dem steht, was ausgemacht wurde. Ich war dann auch kein „Kluager“, wenn es ums „Eingemachte“ ging. Beim Bau des Feuerwehrhauses hat mein „Querkopf“ erreicht, dass die Vorstellungen nicht ins Bodenlose fielen.

Deinen Bauernhof hast du vorbildlich und peinlich sauber geführt - mit deiner Burgl und deiner Mama. Hattest du jemals einen anderen Berufswunsch, als Bauer zu sein?

Nein. Und die Ordnungsliebe ist mir angeboren und anerzogen.

Was hat dich als Bauer besonders gefreut?

Gesundes Vieh und gut eingebrachtes Futter.

Früher ein bekannter Anblick in Stams: Karl Mader, hier mit Franz Steinlechner, beim „Erdäpfeldämpfen“. Foto: Privat

Was wünschst du dir für die Bauern von heute?

Dass sie weiterhin von der Kammer so gut vertreten werden wie bisher.

Wie hast du deine Burgl kennengelernt?

Ich musste nicht nach Osttirol auf Brautschau gehen, Burgl war im Stift angestellt, und ihr Weg führte oft beim Bartlandershaus vorbei.

Was bedeutet für dich das Ehrenzeichen der Gemeinde?

Sehr viel, weil es eine Anerkennung meiner Leistungen für die Gemeinde ist.

Danke für das gute Gespräch.

STECKBRIEF

geboren	13.11.1940
Familie	verheiratet seit 1969 mit Burgl
Gemeinderat	1980 bis 1998
Feuerwehrkommandant	1986 bis 2002
Ortsbauernobmann	1984 bis 2004
Obmann der Agrargemeinschaft Klauswald	seit 1977
Schnapsbrenner	seit 1977

SCHNUPPERWOCHE VOM 08.11. – 13.11.2010

von Dir. Dietmar Härting

In dieser Woche galt ganz besonders der Grundsatz „Ein Gramm Praxis nutzt mehr als eine Tonne Theorie“.
Auch im heurigen Schuljahr nahmen alle SchülerInnen der Klassen 4a und 4b, 25 Mädchen und 12 Buben, an den berufspraktischen Tagen teil. Es war für viele Kinder der erste Kontakt mit der beruflichen Realität.

Sandro Abfalterer versuchte sich als KFZ-Mechaniker ... Foto: HS Stams

Die SchülerInnen mussten sich ihren „Arbeitsplatz für eine Woche“ selbst organisieren, d.h. sich Firmen aussuchen, dort anrufen, Termine und Bedingungen ausmachen. Zwischen Reutte und Kufstein (!) waren unsere SchülerInnen in den verschiedensten Firmen im Einsatz.
Dieses Jahr waren auffallend viele Schülerinnen am Beruf Kindergärtnerin interessiert, aber auch Jungs waren dabei. Bei den Mädchen standen Berufe wie Restaurantfachfrau, Verkäuferin, Büroangestellte und Physiotherapeutin im Vordergrund. Bei den Burschen stand nach wie vor der Mechanikerberuf an 1.Stelle, gefolgt von Berufen im Baugewerbe. Die Schüler konnten sich in ihrer 40-Stunden-Woche einen realen Einblick in die Arbeitswelt ihres Traumberufes verschaffen. So kann der „Praxistest“ zum entscheidenden Faktor für die weitere Schul- und Berufswahl werden.
Auch die Eltern und die Betriebe sind für diese Art von Hilfestellung sehr

... und Bianca Leskovar versuchte sich als Chefsekretärin. Foto: HS Stams

dankbar, weil in dieser Woche ja die erste Kontaktaufnahme geknüpft wird. Die Schnupperwoche ist nach wie vor sicher die beste Möglichkeit, sich eine freie Stelle zu sichern, da ja der Großteil der Betriebe sich so seine künftigen Lehrlinge aussucht.
Somit gehört die Schnupperwoche in der 4. Klasse der HS-Stams schon seit vielen Jahren zum fixen Programm der Berufsorientierung.

SCHULFORUM AM 15.11.2010

von Dir. Dietmar Härting

Im ersten Schulforum des Schuljahres 2010/2011 konnte Dir. Dietmar Härting alle Klassenvorstände und Klassenelternvertreterinnen begrüßen.
Auf der Tagesordnung stand unter anderem ein Bericht über die notwendige Änderung der Stundentafel im Schuljahr 2010/2011. Rückmeldungen über die neue Schuleingangsphase (darüber wurde bereits berichtet) fielen durchwegs positiv aus. Alle waren einhellig der Meinung, dass Qualität unbedingt Vorrang haben muss. Die SchülerInnen der 1. Leistungsgruppen (LGR) müssen gefordert werden. Die Aufgaben der Schularbeiten in den Hauptfächern werden generell dem Lehrstoff der II. LGR entnommen. Sowohl Mindestanforderungen als auch die Lösung schwierigerer Aufgaben, die in diesen Schularbeiten enthalten sind, geben Aufschluss über den Leistungsstand der SchülerInnen. Zwei Freiarbeiten je Semester (5 bis 6 Stunden) sollen den Leistungsstand der SchülerInnen noch zusätzlich verdeutlichen und ein noch genaueres Leistungsbild ermöglichen.
Drei ILB-Stunden (individueller Lernbereich) dienen ausschließlich dem Förderunterricht. Der geblockte Förderunterricht am Nachmittag (vor Schularbeiten oder ebenfalls zur WH von Stoffgebieten) wird das Förderangebot vervollständigen. Wie bisher gibt es auch im Schuljahr 2010/2011 interessante Projekte, die durchgeführt werden. Es gibt natürlich wieder das Projekt „Jakobsweg“ und „Wasser“, aber auch Neues. Als autonome Tage wurden nach Absprache mit den Volksschulen Stams und Rietz, Freitag, 07.01.2011 und Mittwoch, 15.06.2011 festgesetzt. Die Wahl der Schulelternvertreterin fiel auf Tanja Dosch aus Stams. Als besonders lobenswert wurde die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule hervorgehoben.

WICHTIGE TERMINE		
	Rorateamt der Hauptschule:	**23. Dezember** um **07.10 Uhr** in der Pfarrkirche
	Weinhnachtsferien	**24. Dezember 2010** bis **09. Jänner 2011**
	Semesterferien	**14. Februar 2011** bis **20. Februar 2011**

DER NACHWUCHS ÜBERZEUGT – GELUNGENE JUGEND-PRODUKTION DER STAMSER DORFBÜHNE von Berta Messner

Die Jugend der Stamser Dorfbühne brachte am 30. und 31. Oktober das Stück „Der Deal“ von Cornelia Wagner im Festsaal des Don-Bosco-Heimes zur Aufführung. Die Vorstellung trug unverkennbar die Handschrift einer jungen Regisseurin: Katharina Mair.

Die Auswahl des Stückes „Der Deal“ hatte vor allem junges Publikum im Auge, aber auch die ältere Generation fand darin viel Wahres und Nachdenkliches. Es berührte ein durchaus aktuelles Thema:

Der junge, erfolglose Gitarrist „Lex“ (Benedikt Schreter) möchte rasch zum Rockstar werden und verbündet sich deshalb mit dem Teufel „Meph“ (Patricia Oberthanner in einer Glanzrolle), mit dem er die Welt des Glamours genießt, aber die Kraft der Liebe nicht kennenlernt. Aber Gott – gespielt von Bianca Häfele – lässt Lex nicht untergehen, er führt ihm die liebliche „Greta“ zu (Franziska Prantl), und jetzt beginnt Lex zu zweifeln, ob der Pakt mit dem Teufel richtig war.

Die jungen Schauspieler (In weiteren Rollen als Bandmitglieder: Clemens Hörmann als Mike, Sophie Holzknecht als Klara, Kathrin Mair als Mia) waren treffsicher eingesetzt und spielten ihre Rollen begeistert und überzeugend.

Mit dem spartanischen Bühnenbild (Barbara Seebacher), der hervorragenden Lichttechnik (David und René Seebacher) und der professionellen Tontechnik von Peter Culetto wurde die Vorstellung zu einem gelungenen Theaterereignis.

Großer Applaus für die Jugend der Stamser Dorfbühne!

GEBRÜDER REINDL – MOBILITÄT TRIFFT QUALITÄT

(WaCh) **Unter diesem Firmenmotto feierte die bekannte Erdbaufirma am 1. Oktober ihr 50-jähriges Firmenjubiläum und den neuen Betriebsstandort in Stams. Der Pfarrer von Mötz, P. Johannes, segnete die neue Betriebsanlage.**

Der Pioniergeist der Nachkriegsgeneration ringt einem immer wieder Bewunderung ab. Mit einem Traktor, einem Anhänger, einer Sandgrube im Birgele in Mötz und mit viel Idealismus und Unternehmergeist begannen die Brüder Josef und Johann Reindl und dessen Frau Herta im Jahr 1960 ihr Unternehmen.

Bereits nach einem Jahr starb Josef Reindl, doch der Betrieb ging weiter. 1962 wurde ein Caterpillar angekauft, 1966 der erste LKW. Die Gebr. Reindl entwickelten sich stetig und 1982 übernahmen Franz und Manfred Reindl die Firma. 1992 erkannten die Brüder die Bedeutung des Baustoffrecyclings und stiegen in dieses Geschäftsfeld ein.

Heute bedienen ca. 20 qualifizierte Mitarbeiter 25 Fahrzeuge und Maschinen, vom kleinen 4-Tonnen-Bagger bis zur mobilen Aufbereitungsanlage ist die Firma für die vielfältigsten Arbeiten gerüstet.

In einer netten Feier am neuen Firmenstandort in Stams beging die Firmenleitung mit Ehrengästen, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Freunden das runde Betriebsjubiläum.

„Wir haben nur Fahrzeuge und Geräte, die wir (Franz und Manfred, Anm.) auch selbst bedienen können. Über jede Neuanschaffung entscheidet der Familienrat“, verrät Franz Reindl und gibt damit vielleicht einen Aspekt des Erfolges der Firma Gebr. Reindl preis.

Die Gemeinde Stams freut sich, dieses erfolgreiche Unternehmen nun in Stams zu haben.

Einmal andersherum: Die Belegschaft bedankte sich bei den Chefleuten für die gute Zusammenarbeit. Foto: Gebr. Reindl

ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG

Wir wünschen unseren Jubilaren alles Gute. Hier führen wir jene MitbürgerInnen an, die den 50. oder 60. Geburtstag feiern sowie alle ab dem 70er. Wenn jemand keine Veröffentlichung wünscht, genügt ein Anruf im Gemeindeamt.

Poppeller Josef, 2. Jänner (80)
Mader Anna, 2. Jänner (93)
Häfele Tobias, 3. Jänner (81)
Steinlechner Theresia, 3. Jänner (89)
Perkhofer Hildegard, 5. Jänner (50)
Jungmann Anita, 5. Jänner (50)
Ronacher Andrea, 15. Jänner (50)
Hasslwanter Anton, 17. Jänner (74)
Kapeller Agnes, 17. Jänner (85)
Schuster Manfred, 18. Jänner (71)
Tschavoll Heinz Mag., 20. Jänner (70)
Häfele Marianne, 21. Jänner (72)
Mungenast Gretl, 22. Jänner (74)
Steinlechner Franz, 22. Jänner (96)
Tasch Irmgard, 26. Jänner (79)
Sr. Höltschl Theresia, 27. Jänner (70)
Grüner Anna, 30. Jänner (75)
Einackerer Albin, 5. Februar (79)
Walch Helmut, 8. Februar (50)
Kluibenschädl Berta, 11. Februar (81)
Bachnetzer Franz, 12. Februar (85)
Kluibenschädl Alois, 18. Februar (82)
Schweigl Magdalena, 19. Februar (50)
Grüner Karl, 20. Februar (72)
Sailer Walter, 23. Februar (50)
Schweißgut Helene, 23. Februar (83)
P. Mattersberger Anton, 1. März (71)
Köll Hermann, 1. März (71)
Jäger Hubert Ing., 2. März (79)
P. Brigl Johannes, 4. März (75)
Köll Ernst, 5. März (71)
Mangweth Ludmilla, 5. März (85)
Pfurtscheller Karoline, 10. März (50)
Jais Josef, 11. März (71)
Seethaler Sieglinde, 13. März (71)
Zoller Otto, 13. März (88)
Senn Othmar, 14. März (50)
Penz Alois, 14. März (75)
Waldhart Maria, 14. März (91)
Ötzbrugger Hansjörg, 20. März (72)
Kristler Monika, 21. März (50)
Sr. Lehrbaum Maria, 21. März (82)
Fritzer Dora, 24. März (82)
Haßlwanter Annemarie, 26. März (70)
Lorig Verena, 30. März (70)
Staudacher Hubert, 31. März (71)

v.l.n.r.: Vbgm. Gerhard Wallner, Bgm. Franz Gallop, Karl Mader, GV Hermann Schweigl, GV Armin Mangweth.

KARL MADER – 70 JAHRE

(WaCh) Vor kurzem feierte „Bartlanders Karl“ seinen 70. Geburtstag.
Für sein Engagement für unser Dorf wurde Karl 2003 mit dem Ehrenzeichenträger der Gemeinde Stams ausgezeichnet und konnte sich über eine stattliche Gratulantenschar freuen: Die Gemeindeführung, die Feuerwehr, die Ortsbauernschaft, die Agrargemeinschaft Klauswald und die Musikkapelle wünschten ihm noch viele gesunde, zufriedene Jahre.

HUBERTA UND PEPI KÖLL – EIN „GOLDENES PAAR“

(WaCh) Bereits im Oktober feierten Pepi und Huberta Köll ihre Goldene Hochzeit.
Eine eindrucksvolle Gratulantenschar stellte sich neben der Gemeindeführung ein, um zu 50 Ehejahren zu gratulieren und auf weitere glückliche Jahre anzustoßen.
Neben Abt German und Pfarrer P. Michael gratulierten die Musikkapelle, die Feuerwehr, die Kameradschaft, die Vinzenzgemeinschaft und die Schützengilde herzlich.

v.l.n.r.: Vbgm. Gerhard Wallner, GV Ingo Riml, Bgm. Franz Gallop und GV Hermann Schweigl gratulieren Huberta und Pepi Köll.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH UNSEREN JUBILAREN

THERESIA FRITZER
80 JAHRE

(WaCh) Nur kurz nach der diamantenen Hochzeit gab es im Hause Fritzer wieder einen Grund zum Feiern: „Resi“ Fritzer, wie sie in Stams genannt wird, feierte ihren 80. Geburtstag!
Jahrelang war Resi für die Kirche aktiv; sei es als salesianische Mitarbeiterin oder als Pfarrgemeinderätin. Heute genießt Resi Spaziergänge im Dorf und das Kartenspiel in der Houngartstube.

Rudolf und Resi Fritzer freuen sich über die Gratulation von Bgm. Franz Gallop (re) zum 80er.

ANNA ZOLLER
85 JAHRE

(WaCh) Einer rüstigen Stamserin gratulierte die Gemeindeführung kürzlich zu ihrem runden Geburtstag: Anna Zoller feierte 85 Lenze.
Sie ist eine Tourismuspionierin in Stams, jahrzehntelang betreue sie ihre Gäste, die oft zu Freunden der Familie Zoller wurden. Heute geht es Anna ein bisschen gemütlicher an, die Familie und besonders ihre Urenkel bedeuten ihr sehr viel.

v.l.n.r.: GV Hermann Schweigl, Vbgm. Gerhard Wallner, Anna Zoller, GV Armin Mangweth, Bgm. Franz Gallop.

ERWIN UND AGNES HEINZ
ZWEI 80ER

(WaCh) Zwei Mal 80 Jahre innerhalb von acht Tagen! Erwin und Agnes Heinz feierten Ende November „im Doppelpack“ ihren 80. Geburtstag. Der gebürtige Südtiroler kam zum Ende des Weltkrieges nach Stams, wo er mit seiner Agnes aus Stanz sesshaft geworden ist.
Die rüstigen Jubilare genießen Ausflüge und Kurzurlaube und sind für einen gemütlichen Ratscher immer zu haben.

v.l.n.r.: Vbgm. Gerhard Wallner, Agnes und Erwin Heinz mit Bgm. Franz Gallop.

FRIEDENSLICHT AM 24. DEZEMBER

FREIWILLIGE
FEUERWEHR
A-6422 Stams

Die Mädchen und Burschen der Jugendfeuerwehr Stams bringen auch heuer wieder am 24. Dezember zwischen 10.00 Uhr und 14.00 Uhr das Friedenslicht ins Haus und wünschen auf diesem Weg friedvolle Weihnachten.
Natürlich kann das Friedenslicht auch bei den Don-Bosco-Schwestern abgeholt werden.

TERMINE ÜBER TERMINE

WANN			WAS	WO
Samstag	**15. Jänner**	20.00 Uhr	**Feuerwehrball**	Turnsaal der Hauptschule Stams
Sonntag	**23. Jänner**	11.00 Uhr	**Albin-Mair-Gedenkrennen**	Kühtai
Samstag	**29. Jänner**	17.00 Uhr	**Don-Bosco-Fest**	Don-Bosco-Heim
Freitag	**11.Februar**	16.00 Uhr	**Kameradschaft; Wattertunier**	Turnsaal der Hauptschule
Samstag	**12. Februar**	20.30 Uhr	**TS-Stams; Sportball**	Hirschentenne
14. bis 18. Februar		je 12.00 Uhr	**TS-Schi; Kinderschikurs**	
Sonntag	**20. Februar**	10.00 Uhr	**TS-Stams; Hallenturnier**	Meinhardinum
Samstag	**26. Februar**	19.00 Uhr	**Maskenball der Musikkapelle**	Hirschentenne
Sonntag	**27. Februar**	12.00 Uhr	**Schi; Kinderrennen**	Kühtai
Sonntag	**06. März**	12.00 Uhr	**Schi; Vereinsmeisterschaft**	Kühtai
Dienstag	**08. März**	14.00 Uhr	**Musikkapelle; Kinderfasching und Kehraus**	beim Vereinshaus
Sonntag	**13. März**	10.00 Uhr	**Pfarrgemeinderat; Suppentag**	Widum
Sonntag	**20. März**	09.00 Uhr	**Pfarrgemeinderat; Einkehrtag**	Don-Bosco-Heim

WIR WÜNSCHEN ALL UNSEREN LESERINNEN UND LESERN BESINNLICHE WEIHNACHTEN UND EIN GESUNDES ERFOLGREICHES JAHR 2011.

DIE GEMEINDE STAMS UND DAS REDAKTIONSTEAM